

Referat 422

Bonn, den 7. Juni 1991

422 - 35006 - De 13. NA 8

Hausruf: 2420

Dr. Werner (2454)

15

über

Herrn Gruppenleiter 42

Herrn Abteilungsleiter 4

207 Lio. 17/6.01

Betr.: Chemiekonzept der Treuhand

In der Anlage übersende ich den erbetenen Vermerk zum Chemiedreieck.

(Kindler)

VS-VERTRAULICH

- amtlich geheimgehalten -

Stichworte zum Chemiedreieck in den neuen Bundesländern(BUNA AG, Schkopau, Leuna Werke AG, Chemie AG Bitterfeld/Wolfen,
ORWO Wolfen)

Die Treuhandanstalt erarbeitet zur Zeit ein Konzept für die Chemische Industrie des Großraums "Leipzig/Bitterfeld/Halle/Merseburg", das im Juli 1991 vorgelegt werden soll.

1. Umriss des Unternehmenskonzepts

Erste Ergebnisse kommen zu folgender Einschätzung der Gesamtsituation:

- (1) Die Restrukturierung der Großchemie in den neuen Bundesländern stellt eine der schwierigsten Aufgaben der Treuhandanstalt dar. So ist in diesem Wirtschaftszweig der Kapitalbedarf pro Arbeitsplatz besonders hoch und gleichzeitig sind besonders hohe Betriebsverluste zu verzeichnen.

Aus rein betriebswirtschaftlicher Sicht ist keiner der Standorte als Chemiestandort zu erhalten.

- (2) Die Unternehmensberatung McKinsey rechnet jedoch unter Einbeziehung der volkswirtschaftlichen Kosten (Kosten eines Arbeitslosen, Kosten für die Schaffung eines alternativen Arbeitsplatzes) für jeden entfallenen Arbeitsplatz in den Chemiestandorten mit einem Betrag von 300.000 DM (für Leuna sogar höher). Im Hinblick darauf sei eine Anschubfinanzierung von 4-5 Mrd. DM für den Erhalt von 16-19.000 Arbeitsplätzen in der Chemie volkswirtschaftlich begründbar.

- (3) Nach Auffassung der Gutachter besteht Aussicht, daß Leuna und Buna als Standorte mit hohem Chemieanteil erhalten werden können. Die Zukunft von Bitterfeld ist dagegen noch sehr unsicher. Sie hängt letztlich davon ab, ob es gelingt, in nächster Zeit 2 oder 3 Kernbereiche zu privatisieren, und so eine glaubhafte Basis für weitere Industriensiedlung zu schaffen.

(4) Arbeitsplatzentwicklung

Von den ca. 74.000 Mitarbeitern in der Chemie Mitte 1990 sind mittelfristig (bis 1995) insgesamt 16-19.000 Chemiearbeitsplätze zu erhalten. Hinzu kommen ca. 17.000 Arbeitsplätze außerhalb der heutigen Unternehmen. Damit ergibt sich als Zielgröße eine Zahl von insgesamt rd. 35.000 Arbeitsplätzen, die an den Standorten erhalten bleiben bzw. neu geschaffen werden.

Allein bis 1992/93 werden auf diese Weise rund 14.000 Arbeitsplätze entfallen.

(5) Finanzbedarf

Bis 1995 wird mit einem Finanzbedarf von ca. 5 Mrd. DM gerechnet (rd. 4 Mrd. DM für Investitionen und 1,1 Mrd. DM für laufende Verluste). Ob diese Beträge ausreichen, hängt wesentlich von der Möglichkeit einer raschen Privatisierung ab. Hinzu kommen 3-4 Mrd. DM Belastungen aus Altschulden, Sozialplanaufwendungen in Höhe von 150-200 Mio. DM sowie ein heute noch nicht näher zu beziffernder Milliardenbetrag für die Beseitigung der ökologischen Altlasten, die unabhängig von der Erhaltung der Chemiearbeitsplätze anfallen würden.

Die Treuhandanstalt hat bisher Kreditbürgschaften von insgesamt 1,3 Mrd. DM ausgereicht, davon 900 Mio. DM für Liquiditäts-/Überbrückungskredite und knapp 400 Mio. DM für Investitionen.

(6) Risiken

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Unternehmenskonzepte sind:

- Erfolg bei den Privatisierungsbemühungen;
- daß sich die Marktchancen, wie angenommen, realisieren. Die Aussagen hierüber beruhen auf optimistischen Annahmen.
- Gewährleistung ausreichender Rohstoffversorgung (Rohöl - Abhängigkeit von der SU) und Erhalt der Märkte im Osten.
- Wettbewerbsfähige Energiepreise (zur Zeit muß Erdgas noch bis zu 50 % höheren Preisen bezogen werden als in Westeuropa).
- Hinausschieben des Baus einer Fertigproduktpipeline aus Hamburg (geplant von einem Konsortium unter Führung der Shell AG), um den Absatz zu sichern.

2. Positive Elemente

Der im Vorjahr aufgetretene Rückgang von Produktion und Umsatz hat sich gegenwärtig verlangsamt bzw. ist fast zum Stillstand gekommen. Es bestehen bereits in der gesamten Chemieindustrie in den neuen Ländern 75 konkrete Kooperationsvereinbarungen (z.B. Leuna/Linde und Steag, Buna/Hüls und VEBA Kraftwerke, Chemie AG Bitterfeld-Wolfen/Preussag, Filmfabrik Wolfen/Agfa-Gevaert).

Perspektiven für die Region werden neben der Chemieindustrie insbesondere im Umweltschutzbereich gesehen. Im Hinblick auf den gewaltigen Sanierungsbedarf in der Region und das große Potential gut ausgebildeter Fachleute könnte hier eine echte Zukunftschance liegen.